

Nordlichter schreiben in Goslar um die Wette

Erfolgreicher Stenografenverein organisiert die Austragung der Norddeutschen Meisterschaften – Blick hinter die Kulissen

Von Sabine Kempfer

Goslar. Regelmäßig macht der Stenografenverein Goslar von sich Reden. Werden irgendwo im Land Wettbewerbe ausgetragen, ist eines sicher: Stets räumen die Goslarer einen beachtlichen Teil der Urkunden und Pokale ab. Am kommenden Wochenende ist der Verein selber Ausrichter des sportlichen Messens: Er trägt die Norddeutschen Meisterschaften in Kurzschrift und drei weiteren Disziplinen aus.

Schon heute reisen die ersten Teilnehmer an, denn am Samstag wird in den Berufsbildenden Schulen am Stadtgarten geschrieben, was Stifte, Papier, Finger und Laptops hergeben. Wie viele Siegerurkunden wohl am Sonntag ab 10 Uhr an die Gastgeber gehen werden? Eckehardt Hubitschka darf gespannt sein.

50 Jahre ganz vorne

Natürlich hat er ein kleines, aber schlagkräftiges Team, inklusive seiner eigenen Frau – von dem sich wohl niemand auf den Schlips getreten fühlen dürfte, wenn man ihm nachsagte, er sei der Verein. Hubitschka, 2019 für seinen unermüdlichen Einsatz und das Bild der Goslarer Erfolge im ganzen Land mit der Ehrennadel der Stadt Goslar ausgezeichnet, ist dieses Jahr seit 70 Jahren Mitglied des Stenografenvereins – und seit 50 Jahren dessen Vorsitzender.

Ruhm und Ehre, Organisation und Arbeit würde er gerne teilen – aber es ist, wie es heute ist, mehr

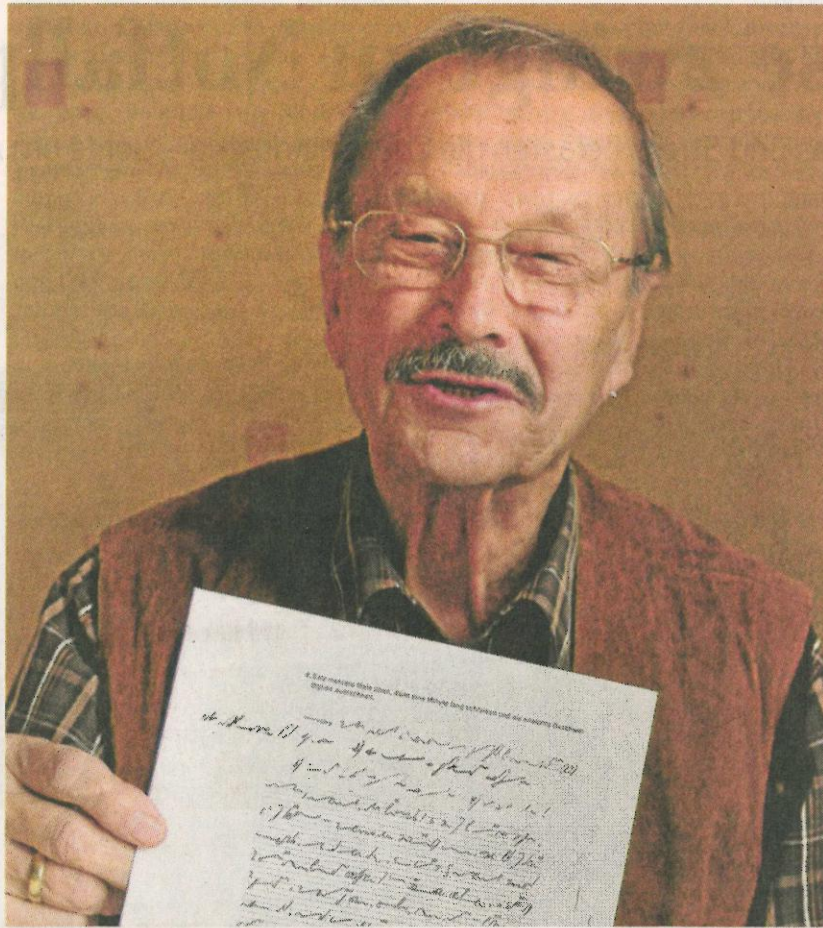
als schwer, Nachwuchs zu finden; vielleicht in diesem Fach sogar noch ein bisschen schwerer. Die Zeiten, in denen jede Auszubildende in den Verwaltungen oder Banken erst mal zu einem Stenokurs geschickt wurde, sind lange vorbei. Dennoch lerne man „elementare Fähigkeiten, von denen man ein Leben lang Nutzen ziehen kann“, ist Hubitschka überzeugt.

Neustart nach Corona

43 Wettstreiberinnen und Wettstreiber sind für die Norddeutschen Meisterschaften angemeldet, die aufgrund der Pandemie zwei Jahre ausfallen mussten. 17 der 43 kommen aus dem Goslarer Stenografenverein, sie haben einen Ruf zu verteidigen. Hubitschka spricht vom „norddeutschen Nimbus“: Er hofft, dass seine Goslarer gut abschneiden, denn Goslar sei der Spitzenverein auf Verbandsebene – das ist Fakt.

26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten norddeutschen Raum nehmen die Herausforderung an, sie kommen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen – von Flensburg bis Einbeck. Die Vereine kümmern sich selbst um die Unterbringung ihrer Teilnehmer in Goslar, am Gastgeber hängt die Organisation des Wettbewerbs, der Siegerehrung und des geselligen Teils und schönen Rahmens.

Bereits heute Abend treffen sich die Angereisten, morgen gibt es ein gemeinsames Treffen mit allen Teilnehmern und Abendessen im H++



Eckehardt Hubitschka, Vorsitzender des Stenografenvereins, ist seit 50 Jahren dessen Vorsitzender und freut sich auf die Wettkampfteilnehmer. Archivfoto: Kempfer

Hotel. Die Wettkämpfe selbst werden in den Berufsbildenden Schulen am Stadtgarten ausgetragen; Hubitschka kennt sie gut, schließlich geben er, seine Frau und drei weitere Lehrer dort zweimal die Woche Unterricht. Die technische Ausstattung muss stimmen, die Anzahl der

Stromanschlüsse ist elementar. Die Wettstreiber bringen längst ihre eigene Hardware mit, dazu gehören auch eigene Verlängerungskabel und Mehrfachstecker – denn neben Steno geht es um Texterfassung, Textbearbeitung und „Professionelle Textbearbeitung“. Der Unter-

schied? Bei der Textbearbeitung gibt es eine Vorlage, in die Korrekturen eingearbeitet werden müssen, erläutert der 84-Jährige. Bei der professionellen Textbearbeitung besteht die Aufgabe aus zwei Teilen, einem Schreibpart und einer Layout-Aufgabe – die Gestaltung ist das A und O. Das alles geschieht unter Zeitdruck, dem auch die Prüfer standhalten müssen – die Texte, die Hubitschka diktiert, steigern sich von 250 Silben pro Minute bis zu 475 Silben in der Minute: Es gilt, Stoppuhr und Text gleichermaßen im Blick zu behalten.

Eine Frage des Stroms

Hubitschka erinnert sich an einen Vorfall, bei dem das Stromnetz zusammen brach; da wurden die Wettkämpfe im Lindenhof ausgetragen. Ein Teilnehmer hatte seine elektrische Schreibmaschinen durch den Regen getragen, die dann einen Kurzschluss produzierte; nichts ging mehr. Der Ausfall konnte jedoch binnen kurzer Zeit von einem Elektriker behoben werden.

Die Räume in der BBS Stadtgarten sind – mit den entsprechenden Anschlüssen – reserviert (ein Kellerraum hat 24 Anschlüsse), Lehrer und Werter vorbereitet – damit am Sonntag die Sieger geehrt werden und ihre Urkunden mit nach Hause nehmen können, müssen viele Texte abgeglichen werden. Natürlich ist auch das bestens organisiert: „Jeder Verein muss 20 Prozent seiner Teilnehmer als Helfer melden“, erläutert Hubitschka; selbst Ehemalige seien im Einsatz.